

## **Kardinal Burke: „Ich werde dem Papst Widerstand leisten“, sollte er gegen die Glaubenslehre verstoßen.**

7. Februar 2015 (LifeSiteNews.com) - Vatikan-Beobachter waren an diesem Wochenende überrascht, als Kardinal Raymond Burke, einer der führenden Stimmen der Orthodoxie in der Kirche, sagte, dass er bereit sei, Franziskus „Widerstand zu leisten“, wenn der Papst versuchen sollte, die kirchliche Praxis zu ändern, den „Zweitehen“ die Kommunion zu verweigern.“

Im Gespräch mit France 2 TV sagte Burke, der vor kurzem von Franziskus als Leiter des höchsten Ehegerichtes der Kirche entfernt worden war, zudem, dass es keine Analogie zwischen homosexuellen Handlungen und Ehe gäbe.

„Ich kann nicht akzeptieren, dass die Kommunion an eine Person in einer irregulären Gemeinschaft gegeben wird, weil das Ehebruch ist“, sagte der amerikanische Kardinal. „Auf die Frage über Menschen des gleichen Geschlechts: Das hat nichts mit der Ehe zu tun. Dies ist eine Krankheit, unter der einige Menschen leiden, wobei sie gegen die Natur sexuell zu Menschen des gleichen Geschlechts hingezogen werden.“

Auf die Frage: „Wenn vielleicht der Papst in diese Richtung drängen wird, was werden Sie tun?“, antwortete Kardinal Burke, „Ich werde Widerstand leisten, ich kann nicht anders. Es besteht kein Zweifel, dass dies eine schwierige Zeit ist; das ist klar, das ist klar.“ Der Kardinal stimmte zu, dass die Situation „schmerzhaft „und „Besorgnis erregend“ sei.

Der Kommentar kam für diejenigen, die an der Leitung der Kirche beteiligt sind, überraschend und scheint einen Schritt in Richtung der Ziele der progressiven Linken zu gehen, sind sie doch an die besonnenere Sprache von Prälaten wie Burke gewöhnt. Bis vor kurzem hatte sich der US-Kardinal als ein führendes Mitglied der vatikanischen Kurie und als ein langjähriger Diözesanbischof mit einer punktgenauen Präzision — gekennzeichnet von Vorbehalten — ausgedrückt.

Im Rahmen der üblichen journalistischen Berichterstattung über vatikanische Angelegenheiten lautet eine der Regeln: „Stellen Sie nie eine hypothetische Frage“, eine Art von Frage, die in der Regel als nicht zu beantworten abgewiesen wird. Die Tatsache, dass genau diese Art von Frage, die Franz2 TV stellte, überhaupt beantwortet wurde, ist für sich genommen signifikant. Und die Tatsache, dass sie in einer Weise beantwortet wurde, die impliziert, dass der Kardinal durch das Fortschreiten der Ereignisse beunruhigt sei, musste große internationale Resonanz erzeugen und musste bei denen im Inneren der Maschinerie des Vatikans zur Kenntnis gelangen.

Eine zunehmend drängende Frage für Katholiken, die über die jüngste Wendung der Ereignisse besorgt sind, war es, wie man angemessen reagieren soll. Was müssen Katholiken, deren Liebe zum Papsttum in ihren Glauben eingebaut ist, tun, wenn ein Papst darauf hinzudeuten scheint, dass das „Nicht-Verhandelbare“ ihrer Religion, nämlich die Unauflöslichkeit der Ehe, trotzdem für Verhandlungen offen sein könnte?

Viele haben auf Burke geschaut, zur Orientierung in einer zunehmend unübersichtlichen Lage. Bekannt für seine Loyalität gegenüber dem Petrusamt tendiert der Kardinal in seinen Interviews nicht zu spontanen Ausbrüchen oder zu nachlässigen Äußerungen. Nachdem sein Kommentar nach der Synode, nämlich dass die fehlende Klarheit des Papstes die Kirche beschädigt habe, eine kleine Flut von Interesse erzeugt hatte, gab Kardinal Burke eine Erklärung ab, indem er seine Position klarstellte und sagte, er habe nie die Absicht gehabt, Franziskus zu kritisieren.

Jetzt, wo er deutlich gemacht hat, dass „Widerstand“ erforderlich sei, wenn sich die schlimmsten Befürchtungen realisieren, fragen einige, welche Form dieser „Widerstand“ genau annehmen würde. In der Katholischen website [1P5 One Peter5](#) nannte Steve Scot den Kommentar von Burke an diesem Wochenende eine „bedeutende Eskalation in der Rhetorik“.

Kommentatoren auf der Seite, die für das Anziehen von Katholiken bekannt sind und die glauben, was die Kirche lehrt, haben die drängende Frage geäußert: „Ich staune immer noch, wie Sie erwarten, dass dies zum Zuge kommt. Wie „leistet Kardinal Burke Widerstand“?“

Welche Form würde ein solcher Widerstand konkret annehmen? Es gibt sehr wenige Beispiele in der katholischen Geschichte, dass ein Papst die etablierte Lehre in Frage stellt. Katholiken, die gewohnt sind, die Loyalität gegenüber der Person des Papstes mit der Rechtgläubigkeit gleichzustellen, sind bei den wenigen historischen Präzedenzfällen in einem Dilemma. Sie fragen sich, was dieser „Widerstand“ auf der unteren Ebene mit sich bringen wird.

Einer kommentierte: „Angenommen, man argumentiert, dass der Papst, dabei wäre, die ununterbrochene Lehre der Kirche in dieser Hinsicht zu ändern. Kardinal Burke macht eine öffentliche Erklärung, dass der Papst im Irrtum sei und er ihm in diesem Punkt nicht folgen werde.“

„Welchen Effekt genau wird das auf alles haben? Die Mehrheit der Bischöfe sind im Begriff, dem Papst zu folgen. Und was ist mit den Laien? Worin besteht unser Widerstand?“

Während Franziskus auf der Synode selbst nichts öffentlich sagte, ist eine Kampagne im Gange, die sich hauptsächlich in den führenden Stimmen der deutschen Hierarchie zentriert, geschiedenen und zivilrechtlich wiederverheirateten Katholiken den Empfang der Kommunion zu ermöglichen. Bei der Veröffentlichung des Zwischenberichtes wurde dieser Druck erweitert, um einen Aufruf einzufügen, die homosexuelle „Orientierung“ zu „akzeptieren und wertzuschätzen“, angeblich vom italienischen Erzbischof Bruno Forte verfasst, ein Theologe, der von Franziskus zu den Organisatoren der Synode berufen worden ist.

Als einer der führenden Verfechter der traditionellen katholischen Lehre hat Burke ununterbrochen Interviews gegeben — das Konzept der Ehe seitens der katholischen Kirche bekräftigt und verteidigt —, seit Kardinal Walter Kasper erstmals im Februar 2014 den Vorschlag machte, dass die Kirche

geschiedenen und standesamtlich wiederverheirateten Katholiken erlauben solle, die Kommunion zu empfangen, als gäbe es kein Problem.

Burke gab im November nach der Synode spanischen Medien ein Interview, in dem er sagte: „Es erscheint vielen, das das Schiff der Kirche seinen Kompass verloren hat.“ Zu Vida Nueva sagte Burke, dass die Informationen über das, was in der Synodenhalle gesagt worden war, durch die Pressestelle des Heiligen Stuhls und die offiziellen Dokumenten, die von den Veranstaltern der Synode selbst produziert worden sind, verdreht worden seien.

Das Dokument, das auf halbem Weg durch die Beratungen erzeugt wurde, „sah aus wie ein Manifest, um die Lehre der Kirche in Bezug auf irreguläre Gemeinschaften zu ändern“, sagte der Kardinal. Die kleinen Kreise, die gebildet wurden, um die Fragen eingehend zu diskutieren, wurden von den Synoden-Organisatoren falsch dargestellt. Die Bischöfe in diesen Gruppen hatten ausdrücklich gefordert, „unsere Arbeit zu veröffentlichen.“

„Bis dahin wusste die Öffentlichkeit nicht, was wir dachten. Alles wurde kontrolliert und manipuliert, wenn ich so sagen darf „, sagte der Kardinal.

„Viele Bischöfe und Priester kontaktierten mich und sagten, dass Personen in irregulären Gemeinschaften zu ihren Pfarren kämen und die Sakramente empfangen wollten“, sagte Burke. „Sie sagten, dass der Papst es wolle.“

„Wir sprechen nicht über eine kleine Angelegenheit, sondern über eine fundamentale. Die Säule der Kirche ist die Ehe. Wenn wir nicht diese Wahrheit lehren und auch leben, sind wir verloren. Wir hören auf, die Kirche zu sein. In der Synode können die Lehren der Kirche und eine Position, die diesen widerspricht, nicht auf der gleichen Ebene stehen.“

Was die weltlichen Medien weithin nicht verstehen, ist, dass in den Augen der katholischen Kirche Scheidung nicht nur verboten ist, sie existiert überhaupt nicht; sie ist eine ontologische Unmöglichkeit. Für gläubige Katholiken wird die Existenz der Scheidung nur als eine Art notgedrungenes Zugeständnis an eine säkulare Welt akzeptiert, die in einem Zustand der Leugnung lebt. Sie ist eine „juristische Fiktion“ und ist nur unter Protest untergebracht.

Die Kirche hat immer das Vertrauen, dass die Worte Christi genau wiedergegeben wurden und dass die zweite Person der Heiligen Dreifaltigkeit von den Autoren des Evangeliums weder irrig noch falsch noch verdreht zitiert worden ist.

Die ganze Geschichte wird im Matthäus-Evangelium berichtet, das sagt:

Einige Pharisäer kamen zu Ihm, um Ihn auf die Probe zu stellen. Sie fragten: „Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau aus irgendeinem Grund zu entlassen?“

„Habt ihr nicht gelesen,“ antwortete Er, „dass zu Beginn der Schöpfer „sie als Mann und Frau geschaffen hat“ und gesagt hat: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein“? So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen.“

„Warum dann?“, fragten sie, „hat Moses geboten, dass ein Mann seiner Frau einen Scheidebrief geben und sie wegschicken darf?“

Jesus antwortete: „Moses hat euch erlaubt, eure Frauen zu entlassen, weil eure Herzen hart waren. Aber es war nicht von Anfang an so. Ich sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe.“

Daher kommt aus Christi eigenen kompromisslosen Worten die katholische Lehre, dass Scheidung einfach keine objektive „ontologische“ Realität hat. Eine Person, die geschieden und wiederverheiratet ist, lebt nach den Worten Christi in einem Zustand des Ehebruchs, der Todsünde, und als solche kann sie nicht die Kommunion empfangen, bis sie umgekehrt ist und seinen Lebensstil geändert hat.

Die Ehe ist für die Kirche eine sakramentale Wirklichkeit, genauso hart und unveränderlich wie ein Diamant, die nur zwischen einem Mann und einer Frau existieren kann, für die Fortpflanzung und das Aufziehen von Kindern und die Heiligung aller Mitglieder der Familie. Als solche ist sie eine Bastion, die von der katholischen Kirche verteidigt wird, gegen das gesamte Denkgebäude der Sexuellen Revolution.

Sogar es zu unterlassen, dies nach Kräften zu erklären, kann als ein ernstes Versagen gesehen werden in Zeiten, wo die Institution der Ehe in Gefahr ist, wie es noch nie seit der Gründung der christlichen Zivilisation gewesen war.

**Quelle: [www.herzmariens.ch](http://www.herzmariens.ch)**

**[http://www.herzmariens.ch/Aktuelles/Synode/Burke2015\\_02\\_09.htm](http://www.herzmariens.ch/Aktuelles/Synode/Burke2015_02_09.htm)**